

Gäubote

Motorsport – Norbert Gimpl und Patrick Wiese liegen kurz vor dem Ende der Powerboat-Saison ausgezeichnet im Rennen

Neulinge aus dem Gäu sorgen für Furore

Das ohrenbetäubende Geräusch der Motoren ist schon zu hören, bevor der Neckar überhaupt zu sehen ist. Eisiger Wind pfeift das Neckarufer entlang. Plötzlich schießen drei Rennboote an den Zuschauern vorbei und wenden in einem Halsbrecherischen Manöver. Die Konkurrenz ist der Spitze dicht auf den Fersen. Ein Raunen geht durch die Menge, Kinder jauchzen vor Begeisterung. Aus den Lautsprechern dröhnt die Stimme des Kommentators.

Es ist internationaler Motorbootrenntag des ADAC in Lauffen am Neckar. Es geht um Tempo, Adrenalin und Siegeswillen – nichts für Angsthasen. Im Fahrerlager steht Patrick Wiese neben seinem Katamaran – vielmehr neben dem, was davon noch übrig ist. Für den 20-jährigen Bondorfer war es ein kurzer Renntag. Gleich beim ersten Lauf im Hauptrennen Formel ADAC wurde Wiese an der Wendeboje von einem Konkurrenten gerammt. „Es waren wirklich schwierige Wasserverhältnisse, der starke Wellengang war schuld an der Kollision“, erklärt der Bondorfer den Zusammenstoß. Verletzt wurde glücklicherweise keiner der Beteiligten, jeder Fahrer trägt einen schnittfesten Anzug, Schwimmweste und einen Helm. Vom Schreck hat sich Wiese schnell wieder erholt. „Der erste Gedanke nach so einem Crash ist: Wie schnell bekomme ich das Boot wieder startklar fürs nächste Rennen?“ erklärt Patrick Wiese, „und der zweite Gedanke lautet: Was das wieder kosten wird!“, fügt er mit einem schelmischen Grinsen hinzu.

Trotz des Unfalls ist der 20-Jährige guter Dinge, er hat in den vergangenen Rennen genug Punkte eingefahren, um Rang drei in der Gesamtwertung halten zu können. Die endgültige Platzierung in der Meisterschaft entscheidet sich im letzten Rennen in Dresden am 4. Oktober: „Ich habe gerade erfahren, dass ich vom ADAC ein Ersatzboot bekomme und somit die Saison zu Ende fahren kann“, freut sich Wiese. Abgesehen von dem einen Unfall am Sonntag, ist das Jahr für den Metallbauer ein voller Erfolg, wenn man bedenkt, dass der Bondorfer als Neuling in der Formel ADAC angetreten ist. „Bis heute war ich kontinuierlich Dritter mit einem weiten Vorsprung, es ist wirklich sehr gut gelaufen“, resümiert Wiese. Ganz nebenbei trägt er zusätzlich noch den Titel „Rookie of the year 2008“, das bedeutet, er ist der beste Neueinsteiger in der Formel ADAC. In dieser Klasse möchte der Bondorfer im kommenden Jahr noch einmal starten, bevor er 2010 in die Mercury-Klasse aufsteigen will.



Patrick Wiese (rechts) kann trotz eines heftigen Unfalls die Saison zu Ende fahren

GB-Foto (Archiv): gb

Dort ist der Herrenberger Norbert Gimpl schon angekommen. Und er ist als Neuling der Überflieger des Jahres. Der Gastronom und angehende Kfz-Meister ist ein echter Geschwindigkeits-Junkie: „Alles was Tempo macht, ist voll mein Ding“, verrät der 29-Jährige augenzwinkernd. Bei einem privaten Viertel-Meilen-Rennen wurde er von André Schürle, Chef des Team Germany, entdeckt und gleich für die neue Mercury-Klasse verpflichtet. Eine gute Entscheidung wie sich herausstellen sollte. Von Anfang an lehrte er der Konkurrenz das Fürchten und machte den

schwedischen Favoriten die Führung streitig. Von Rückschlägen und mehrfachen Überschlägen in Berlin und Lorch ließ er sich nicht beirren und kämpfte sich stetig auf die vorderen Plätze zurück. „Anfangs wurde ich von allen belächelt“, erzählt der Herrenberger, „ich hab immer an meinem Boot rumgeschraubt, hier noch Gewicht reduziert und da noch was verbessert.“ Die anderen erfahrenen Rennfahrer sahen in dem Anfänger keine Gefahr. „Als die dann aber gesehen haben, was mein Schrauben für Auswirkungen hat und ich allen davon gefahren bin, waren die ganz baff“, berich-

tet er voller Genugtuung. „Jetzt misch ich das Feld hier auf und Sorge mal für ein bisschen Furore“, sagt Gimpl grinsend. Und er sollte recht behalten, zahlreiche erfahrene Rennfahrer verwies er auch am Sonntag auf die hinteren Plätze. Mit durchschnittlich 86 Stundenkilometern preschte er der Konkurrenz davon, dass das Kielwasser nur so spritzte. Das Ergebnis dieses Ehrgeizes: Gimpl hat sich am Sonntag den zweiten Platz gesichert und damit wohl auch den Respekt der anderen Rennfahrer. Belächeln wird ihn nächstes Jahr wohl niemand mehr.

INKEN FAHRION